

Dorothea Zöbl

Der vergessene Garten der TU Berlin



Dorothea Zöbl

Der vergessene Garten der TU Berlin

Auf den Spuren der Berliner Stadtgeschichte

Gebr. Mann Verlag · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Gebr. Mann Verlag · Berlin
www.gebrmannverlag.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet oder verbreitet werden.

Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53 und 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Umschlagabbildungen: Dorothea Zöbl, 2014

Umschlaggestaltung: Jan Hawemann · Berlin

Satz: M&S Hawemann · Berlin

Schrift: Minion pro 10 p

Papier: 115 g/m² Profi Bulk

Druck und Verarbeitung: Prime Rate Kft. · Budapest

Printed in EU · ISBN 978-3-7861-2838-0

Inhalt

Annäherung. Das Panorama der Spolien heute.	7
TEIL 1 Der Spoliengarten der Technischen Universität und seine Umgebung. Ein Rundgang	15
1. Im Physik-Gebäude (1929–1931). Lob der Freiheit	15
2. Auf der Hertzsallee. Neues deutet sich an	20
3. Der Erweiterungsbau (1902, 1916). Alles steht auf Expansion	21
4. Das Gewächshaus (um 1900). Natur als ästhetisches Vorbild	24
5. Das Hauptgebäude (1878–1884). Geburtsort elektrotechnischer Forschung und Ausbildung	26
6. Das Studentenhaus (1925–1936). Ein wichtiger Ort im Kalten Krieg . . .	37
7. Der Gedenkstein für Franz Reuleaux (1912). »Made in Germany« und die Folgen	44
8. Die Grünfläche. Ein wiederbelebtes Gartenreich mit »Fabrikstadt« . . .	46
9. Teile der Borsigschen Säulenhalle (1860–1886). Vorbild Johann Heinrich Strack.	48
10. Die Spolienwand am heutigen Institut für Technische Thermo- dynamik und Kältetechnik (um 1900)	55
11. Spolien vom Palais Danckelmann (1689/1690–1695). Vorbild Johann Arnold Nering	59
12. Die ionische Säule vom Berliner Dom (1821–1893). Vorbild Karl Friedrich Schinkel	63
13. Dorische Säulen der Steuerhäuser (1857–1907). Vorbild Friedrich August Stüler.	64
14. Der Neubau für die Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen (1955–1959). Zukunftsweisende Prinzipien	66

TEIL 2	Bautradition als Orientierungsgröße. Das Panorama der Spolien entsteht	69
1.	Bronzen und der Schinkelbrunnen. Anfänge mit Tradition	70
2.	Die Portalspolie. Neue Wirtschaftsformen, Behörden und Akademien um 1700.	71
3.	Zwei ionische Säulen. Reformen im Produktions- und technischen Ausbildungsbereich im frühen 19. Jahrhundert	76
4.	Vier dorische Säulen. Konsolidierung der städtischen Einheit und des Ingenieurberufes in der Mitte des 19. Jahrhunderts	79
5.	Teile der Borsigschen Säulenhalle. Städtische Expansion und Gründung der Technischen Hochschule vor der Wende zum 20. Jahrhundert	82
 TEIL 3	 Veränderungen in der Umgebung der Hochschule und im Fach Ornamentzeichnen (1900–1945)	 91
1.	Konsolidierung des Wissenschaftsviertels und Verleihung des Promotionsrechts (um 1900)	91
2.	Die Ornamentlehre an der Technischen Hochschule entfaltet sich zu voller Blüte (um 1900)	94
3.	Expansion der Technischen Hochschule, Militarisierung der Ausbildung und Krieg (1910–1945)	97
4.	Das Fach Ornamentzeichnen verblasst (1910–1945)	101
5.	Wiederaufbau und Umnutzungen. Kein Ornament – nirgends (1950er/1960er Jahre)	105
	 Der Kreis schließt sich. Eine Spolie vom Anhalter Bahnhof schmückt das Hauptgebäude.	 112
	 Dank	 117
	Abkürzungen	118
	Quellen	119
	Literatur.	120
	Abbildungsnachweis	132
	Personenregister	133